

LOUISE AESCHLIMANN UND MARGARETA CORTI-STIPENDIUM 2021

Jurybericht

Die Wahl der Gewinner*innen für das Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium 2021 erfolgte in einem zweistufigen Verfahren. In die Bewertung der Eingaben der Künstler*innen flossen die Beurteilung der eingereichten Einzelwerke sowie des Gesamtwerks gleichermassen mit ein.

Am 26. Februar 2021 fand der erste Durchgang der Jurierung statt. Aus den 58 digital eingereichten Eingaben wählte die Jury insgesamt 22 Positionen für die Ausstellung aus. Eine Aufnahme in die Ausstellung ist ausdrücklich als Auszeichnung zu werten.

Die hohe künstlerische Qualität der diesjährigen Eingaben sowie die Vielseitigkeit der eingesetzten Materialien und Medien hat die Jury beeindruckt. Dies werden die Besucher*innen in den Ausstellungsräumen selbst erleben können. Die Herangehensweisen reichen von verspielt und lustvoll bis hin zu gesellschaftskritischen Ansätzen, die unsere Gegenwart hinterfragen. Die junge bildende Kunst aus dem Kanton Bern präsentiert sich als spannungsvolles Schaffen, mit dem sie dem heutigen kulturellen Leben Ausdruck verleiht und es gleichwohl mitprägt.

Wir freuen uns, dass der zweite Jury-Durchgang wie geplant am 9. April 2021 vor den Kunstwerken im Kunsthaus Pasquart stattfinden konnte. An diesem diskussionsreichen Tag wurden die Gewinner*innen des Hauptstipendiums und der Förderstipendien in einem konstruktiven Dialog bestimmt. In beiden Verfahrensstufen wurden die Entscheide im Konsens getroffen. Die Preisverleihung findet aufgrund aktueller Massnahmen im Rahmen der Medienorientierung statt.

Insgesamt stand eine Preissumme von CHF 50'000 zur Verfügung. Die Jury hat sich entschieden, ein Hauptstipendium in der Höhe von CHF 20'000 und drei Förderstipendien zu jeweils CHF 10'000 zu vergeben. Eine breite Sichtbarkeit der Künstler*innen liegt der Bernischen Kunstgesellschaft weiter sehr am Herzen. So werden die Gewinner*innen zuzüglich zum Preisgeld einzeln mit einem Videoporträt gewürdigt. Die Filmarbeiten werden im Verlauf des Sommers realisiert und auf der Webseite der Bernischen Kunstgesellschaft publiziert.

Eva Maria Gisler (*1983), lebt und arbeitet in Bern Hauptstipendium (CHF 20'000)

Die eingegebenen Arbeiten von Eva Maria Gisler zeugen von einer Vielfalt von unterschiedlichen Materialien, begleitet von einer intensiven Auseinandersetzung mit den gegebenen Raumsituationen. Dabei steht nicht allein die Skulptur selbst im Vordergrund, sondern das Spannungsfeld, welches die Künstlerin damit eröffnet: Durch den Einsatz von Karton und Beton oszilliert das Werk „Prototyp 1-3“ (2019/2020) zwischen Modell und Endfassung. Dabei lotet Gisler die Möglichkeiten des Materials dahingehend aus, bis das Risiko des Zerbrechens entsteht. Diese Prekarität innerhalb der Skulpturen eröffnet Narrativen eines davor und danach. Auch in der fünfteiligen Werkgruppe „Among Relatives“ (2020/2021) sind diese unterschiedlichen Deutungsebenen erlebbar. Die einzelnen Objekte – bestehend aus Kabelbindern, Beton, Metallstangen, Holz oder Schaumstoff – scheinen sich in einem steten Balanceakt zu befinden und dabei miteinander in einen Dialog zu treten. Immer wieder lädt die Künstlerin dazu ein, an ihre Objekte heranzutreten, genau hinzuschauen und sie (neu) zu entdecken.

Das Schaffen von Eva Maria Gisler überzeugte die Jury durch ihre klare Bildsprache und durch die ausgereifte, eigenständige künstlerische Umsetzung. Die Künstlerin hegt ein breites Wissen und Geschick im Umgang mit unterschiedlichen Materialitäten, wobei die Umsetzung von gleichzeitiger Leichtigkeit und Ernsthaftigkeit zeugt. Auf ihrer Suche nach Formgebung und möglichen Konstellationen lässt sie uns Betrachter*innen stets teilhaben. Aus diesem Prozess heraus entstehen wirkungs- und gehaltvolle Verbindungen, denen die Künstlerin vielseitig Ausdruck verleiht. Gislers authentisches und konzentriertes Schaffen über viele Jahre hinweg erkennt die Jury als herausragende Leistung. Mit der Vergabe des Hauptstipendiums honoriert die Jury die beständige Arbeit der Künstlerin.

Jonas Burkhalter (*1983), lebt und arbeitet in Zürich
Förderstipendium (CHF 10'000)

Gleichwohl massiv wie schwebend präsentiert sich die Arbeit mit dem Titel „Dream“ (2020) von Jonas Burkhalter. Sie besteht aus einer Zusammenstellung von mehreren Objekten wie ein japanischer Bettrahmen oder Gitterrosten, die von organisch anmutenden Formelementen bis zu geradlinigen Industriegütern reichen. Assoziativ fügt der Künstler sie zu einer Skulptur zusammen, wobei persönliche Erlebnisse und Gefühle bei der Konstruktion miteinspielen. Die Besucher*innen mitdenkend, fordert der Künstler weiter dazu auf, das Werk selbst einzunehmen. Wie auf einer Reling stehend, werden Vorstellungen ins Wanken gebracht, beginnen Gedanken zu kreisen, werden intuitive Verbindungen hergestellt und wieder verworfen – denn das Objekt als Ganzes bleibt in seiner Funktion nicht fassbar und damit bei einem „Traum“. Burkhalter arbeitet konzeptuell und mit lotet die Vielfalt von Medien und Materialien aus. Aus Bestehendem entsteht etwas Neues, das der Künstler ästhetisiert darlegt. Dabei erschafft er mit begehbaren Elementen stets Möglichkeiten des Dialogs.

Das Werk von Jonas Burkhalter mit seinen mannigfaltigen und mehrdeutigen Ebenen erkennt die Jury als eine einzigartige und autarke Arbeit. Auffallend ist der Rhythmus von Form und Bewegung innerhalb des Werks, welcher die Fantasie walten lässt und ein Feld von Assoziationen eröffnet. Es sind Themen wie Raum, Architektur und Natur, aber auch persönliche Eindrücke, die der Künstler miteinander verbindet, ohne dies explizit auszuformulieren. Die Skulptur erzeugt in ihrer Innovation und Präzision eine immense Spannung. Irritierend und sinnlich zugleich schafft es der Künstler damit, unsere Wahrnehmung als Betrachter*innen herauszufordern. Diese Herangehensweise hat die Jury überzeugt. Sie würdigt Jonas Burkhalters Schaffen mit einem Förderpreis.

Robin Mettler (*1993), lebt und arbeitet in Bern
Förderstipendium (CHF 10'000)

Mächtig und raumgreifend erscheint das Werk mit dem monumentalen Titel „Palast“ (2020) von Robin Mettler. Erst bei näherer Betrachtung wird der ephemere Charakter erkenntlich: Was auf den ersten Blick massiv und stabil erscheint, lässt sich auf den zweiten Blick als leichtfüssig und luftig erkennen. Den mit den edel anmutenden Säulen einhergehenden Assoziationen zu ehrwürdigen Ruinen und kulturellem Erbe tritt Mettler auf eine spielerische und leicht ironische Weise entgegen. So verwendet der Künstler das oft als minderwertig konnotierte Material Styropor, welches er jedoch wie Stein behandelt. Die Musterung des Materials und dessen Bearbeitung erinnern an Marmor oder Granit. Die Installation, die sogleich mit der Erwartungshaltung der Betrachter*innen spielt, ist weiter in sich gegensätzlich. Säuberlich ausgearbeitete Fugen mit Modelcharakter treffen auf offengelegte

Spuren des Handwerkprozesses. Schein und Sein klaffen in der Arbeit aufeinander und regen die Besucher*innen (auch) zum Nachdenken über Material und dessen Wahrnehmung an.

Die eingegebene Arbeit von Robin Mettler zeugt von einem bewussten Umgang mit Raum und Formsprache sowie einer spielerischen Herangehensweise an Wahrnehmungsmuster. Sich stets in Gegensatzpaaren wie edel und billig oder leicht und schwer bewegend, erarbeitet Mettler eine Ausdrucksform, in der die Jury grosses Potenzial erkennt. Die gleichzeitig experimentelle und bedachte künstlerische Praxis soll mit einem Förderpreis anerkannt und befeuert werden.

Vera Trachsel (*1988), lebt und arbeitet in Biel Förderstipendium (CHF 10'000)

Unter dem übergeordneten Thema der Landschaft präsentiert Vera Trachsel eine Serie von Malereien, mit Acryl oder Beton auf Schaumstoff. Die Künstlerin untersucht dabei, wie sich der Mensch in der Natur bewegt und eine Beziehung zur unmittelbaren Umgebung aufbaut. Wiederkehrende Elemente kreieren in Verbindung zueinander narrative Momente ohne explizit zu werden. Zudem spielt die Künstlerin mit dem Einbezug von Objekten wie Steinen, die sie aus der realen Landschaft entnommen und in die Malerei integriert hat. Die aufgetragene Farbe wird unregelmässig in das weiche Material der Grundfläche eingesaugt, wodurch sich unter anderem eine lebendig anmutende Struktur entwickelt. Das Werk von Trachsel wirft Fragen auf nach dem, was Malerei ist und sein kann. Gleichzeitig eröffnet es ein gedanklich grenzenloses Spektrum an Möglichkeiten einer Landschaftsabbildung. Über Wortspielereien in den Titeln der einzelnen Arbeiten innerhalb der Serie gibt die Künstlerin assoziativ Anstösse.

Die bildnerische Arbeit von Vera Trachsel zeugt von einer sinnlichen und verspielten Ausgestaltung von künstlerischen Fragestellungen sowie von einem souveränen Umgang mit unterschiedlichen Materialien und deren Transformation. Mannigfaltig im Ausdruck kreiert die Künstlerin damit eine eigenständige Ausdruckform. Mit der Vergabe des Förderpreises würdigt die Jury die kontinuierliche, künstlerische Tätigkeit von Trachsel und ihre konstante Auslotung und Weiterentwicklung der Möglichkeiten von malerischen sowie skulpturalen Prozessen.

Bern, 11. April 2021, Katrin Sperry

Die Künstler*innen der Ausstellung 2021

Jonas Burkhalter (*1983), lebt und arbeitet in Zürich und New York; Heimatort Seeberg BE
Ramon Feller (*1988), lebt und arbeitet in Zürich; Heimatort Strättligen BE
Matthias Gabi (*1981), lebt und arbeitet in Zürich; Heimatort Niederbipp BE
Eva Maria Gisler (*1983), lebt und arbeitet in Bern
Floyd Grimm (*1993), lebt und arbeitet in Biel
Sybill Häusermann (*1982), lebt und arbeitet in Bern
Lukas Hoffmann (*1981), lebt und arbeitet in Berlin; Heimatort Münchenbuchsee BE
Isenschmid Luc (*1994), lebt und arbeitet in Bern und Hamburg
Sibel Kocakaya (*1986), lebt in Bern und arbeitet in Zürich
Diego Kohli (*1991), lebt und arbeitet in Valencia; Heimatort Rüscheegg BE
Rebecca Kunz (*1986) & Bastien Gachet (*1987), leben und arbeiten in Bern und Genf
Daniel Kurth (*1985), lebt und arbeitet in Basel; Heimatort Attiswil BE
Karin Lehmann (*1981), lebt und arbeitet in Bern

ZUERST DIE KUNST!

BKG BERNISCHE
KUNST
GESELLSCHAFT

HODLERSTRASSE 8-12
CH-3011 BERN

TEL. +41 31 328 09 44
WWW.KUNSTGESELLSCHAFT.CH



PASQUART
KUNSTHAUS
CENTRE D'ART

Fabio Luks (*1982), lebt und arbeitet in Basel; Heimatort Biel
Robin Mettler (*1993), lebt und arbeitet in Bern
Ivan Mitrovic (*1985), lebt und arbeitet in Bern
Noha Mokhtar (*1987), lebt und arbeitet in Zürich; Heimatort Trub BE
Nina Rieben (*1992), lebt und arbeitet in Bern
Mathias Ringgenberg (*1986), lebt und arbeitet in Zürich; Heimatort Leissigen BE
Lorenzo Salafia (*1983), lebt und arbeitet in Solothurn und Bern
Jérôme Stünzi (*1981), lebt und arbeitet in Biel
Vera Trachsel (*1988), lebt und arbeitet in Biel

Jury 2021

Katrin Sperry, Vorsitz
Stefanie Gschwend, wissenschaftliche Mitarbeiterin Kunsthaus Pasquart Biel
Patricia Schneider, Mitglied des Vorstandes der Bernischen Kunstgesellschaft BKG, Künstlerin
Anders Guggisberg, Künstler
Peter Wüthrich, Künstler